

Katholischer Kindergarten St. Bonifaz Erlangen

Konzeption



Franckestr. 4, 91052 Erlangen Tel. 09131 / 34942
st-bonifaz.erlangen@kita.erzbistum-bonifaz.de

Kontakt:

Kath. Kindergarten St. Bonifaz

Franckestr. 4a

91052 Erlangen

09131 34942

st-bonifaz.erlangen@kita.erzbistum-bamberg.de

Leitung:

Petra Zimmermann

Träger:

Kath. Kirchenstiftung St. Bonifaz

Sieboldstr. 1

91052 Erlangen

Tel.: 09131 22112



Inhalt

1	Vorwort.....	4
1.1	Unser Träger.....	4
2	Unser Kindergarten	5
2.1	Lage und soziales Umfeld	5
2.2	Gruppenstruktur.....	5
2.3	Leitlinien.....	5
3	Gesetzliche Grundlagen.....	6
3.1	Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)	6
3.2	Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).....	6
3.3	Artikel 19 des BayKiBiG	6
3.4	Schutzauftrag (§ 8a SGB VIII).....	7
3.5	Infektionsschutzgesetz	7
4	Rahmenbedingungen.....	8
4.1	Anmeldung - Aufnahme - Kündigung.....	8
4.2	Raumangebot	8
4.3	Öffnungs- und Schließzeiten.....	9
4.4	Kosten.....	9
4.5	Ernährung in unserer Einrichtung.....	10
4.6	Unter 3-jährige	10
4.7	Aufsichtspflicht.....	10
4.8	Versicherung	11
4.9	Krankheit	11
5	Ein Tag im Kindergarten.....	12
5.1	Tagesablauf	12
6	Pädagogik.....	13
6.1	Spielen und Lernen	13
6.2	Unser pädagogischer Ansatz.....	145
6.3	Projekte	15
6.4	Partizipation = Teilhabe.....	15
6.5	Beschwerdemanagement	17
6.6	Inklusion = Einbeziehung, Enthaltensein, Einschluss	18
6.7	Resilienz = Widerstandsfähigkeit.....	18
6.8	Sprachkurse	20
6.9	Lernwerkstatt	20
6.10	Vorschularbeit	21
7	Bildungsziele	22
7.1	Wertorientierung und Religiosität	22
7.2	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	23
7.3	Sprache und Literacy	24



7.4	Informations- und Kommunikationstechnik, Medien.....	25
7.5	Mathematik.....	26
7.6	Naturwissenschaften und Technik.....	27
7.7	Umwelt.....	28
7.8	Ästhetik, Kunst und Kultur.....	30
7.9	Musik.....	31
7.10	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport.....	31
7.11	Gesundheit.....	32
8	Basiskompetenzen.....	33
8.1	Personelle Kompetenzen.....	33
8.2	Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext.....	34
8.3	Lernmethodische Kompetenzen - Lernen wie man lernt.....	35
9	Übergänge.....	36
9.1	Elternhaus - Kindergarten.....	36
9.2	Kindergarten - Schule.....	36
10	Qualitätssicherung.....	37
11	Team.....	38
11.1	Mitarbeiter.....	38
11.2	Fortbildungen.....	38
11.3	Teamsitzungen.....	38
12	Elternarbeit.....	40
12.1	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.....	40
12.2	Elternbeirat.....	40
12.3	Elternbefragung.....	40
12.4	Elterngespräche - Entwicklungsgespräche.....	40
12.5	Tür- und Angelgespräche.....	40
12.6	Kindergartenzeitung.....	41
12.7	Elternmitarbeit.....	41
12.8	Elternabende.....	41
12.9	Feste und Feiern.....	41
13	Vernetzung mit anderen Institutionen.....	41
13.1	Förderstellen.....	41
13.2	Schule.....	41
13.3	Sonstige.....	41
14	Beobachtung und Dokumentation.....	42
14.1	SISMIK.....	42
14.2	Seldak.....	42
14.3	Perik.....	42
15	Schlusswort.....	43



1 Vorwort

1.1 Unser Träger

Effektive pädagogische Arbeit braucht eine verlässliche personelle, materielle und organisatorische Basis. Der Träger der Kindertagesstätte St. Bonifaz, die Katholische Kirchenstiftung St. Bonifaz, Erlangen, sichert den organisatorischen Rahmen und erfüllt Service- und Initiativfunktionen für die Kindertagesstätte. Der Träger wird vertreten durch den Kirchenverwaltungsvorstand, Pfarrer Raimund Reinwald, und die Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft Kindertagesstätten im Seelsorgebereich Erlanger Mitte, Frau Melanie Ahlers. Beide sind Ansprechpartner für Eltern, Personal und Institutionen.

Die Katholische Kirchenstiftung St. Bonifaz sieht es als ihre Aufgabe an, gute Rahmenbedingungen für die Kinder in der Kindertagesstätte zu schaffen, die Arbeit des pädagogischen Personals zu unterstützen und für die Ausrichtung der Arbeit an christlichen Werten und Überzeugungen Sorge zu tragen. Sie stellt Räume und Spielflächen in der Kindertagesstätte in der Franckestraße 4a in Erlangen zur Verfügung. Der Träger sichert den organisatorischen Rahmen der Einrichtung, sowohl durch Bereitstellung von qualifiziertem pädagogischem Personal als auch von weiterem Servicepersonal, z. B. von Verwaltungs-, Küchen- und Reinigungskräften, und einer großzügigen Ausstattung. Er sorgt für die Erfüllung des Stellenplans und einen effizienten Personaleinsatz. In Zusammenarbeit mit Geschäftsführung, Leitung und Mitarbeitern klärt er Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten und sorgt für eine optimale Betriebsführung.

Zusammen mit der Geschäftsführung und Leitung achtet der Träger auf die Erfüllung der im BayKiBiG verankerten Aufgaben und die Bereitstellung eines bedarfsgerechten Angebots, das in Zusammenarbeit mit Eltern und Mitarbeitern ständig weiterentwickelt wird. Um eine qualifizierte religiöse Erziehung zu ermöglichen, stellt er Räume und religiös ausgebildetes Personal zur Verfügung und unterstützt die Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde. Der Träger ist interessiert an Erfahrungen und Anregungen der Mitarbeiter und Eltern, um dies für eine Verbesserung des Angebotes zu nutzen. Berechtigte Anliegen unterstützt er und vertritt sie gegenüber anderen Institutionen. Er betreibt in Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte gezielte Öffentlichkeitsarbeit.

Durch den Träger wird das qualifizierte pädagogische Handeln des Fachpersonals durch entsprechende Anerkennung honoriert und anerkannt. Der Träger ermöglicht durch gezielte und verbindliche Fort- und Weiterbildung eine ständige Personalentwicklung. Zudem stellt er mit einer Praktikantenanleitung durch geschulte Mitarbeiterinnen die Kindertagesstätte als Ausbildungsstätte zur Verfügung. Der Träger unterstützt auch die Durchführung einer einrichtungsinternen Qualitätskontrolle.



2 Unser Kindergarten

2.1 Lage und soziales Umfeld

Unser Kindergarten liegt fast im Zentrum von Erlangen. Er befindet sich in einer kleinen Einbahnstraße, liegt versteckt zwischen Wohnhäusern in ruhiger Lage und hat einen großen Garten zum Spielen und Toben.

In unmittelbarer Nähe befindet sich eine Bushaltestelle, die eine Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz schafft.

Die Rückertschule, zu deren Schulsprengel wir gehören, liegt in der Nähe unseres Kindergartens.

2.2 Gruppenstruktur

Wir sind eine 2-gruppige, katholische Einrichtung und haben Platz für 50 Kinder. Die Gruppen sind altersgemischt (3 - 6 Jahre) und werden von 7 pädagogischen Fachkräften (Voll- und Teilzeit) betreut. Bei freier Kapazität nehmen wir auch Kinder ab 2 1/2 Jahren auf. Unseren Kindergarten besuchen Kinder verschiedener Nationen, Religionen und Konfessionen.

2.3 Leitlinien

Wir verstehen uns als familienergänzende und familienunterstützende Einrichtung und wollen den Kindern eine ganzheitliche Bildung ermöglichen.

Für uns als katholische Einrichtung ist die religiöse Erziehung ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir sind offen für Kinder aus allen Kultur- und Religionskreisen und achten und respektieren die religiösen Werte, die den Kindern von ihren Eltern vermittelt werden. Gleichzeitig erwarten wir von den Eltern, dass sie die religiösen Angebote unserer Einrichtung akzeptieren. Wir vermitteln den Kindern in unserer familiär geführten Einrichtung ein Gefühl des Angenommenseins und der Geborgenheit. Achtung, Toleranz und Offenheit sind dabei Grundlagen für das tägliche Miteinander.

Wir bieten den Kindern vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten, begleiten und unterstützen die kindlichen Bildungsprozesse und stärken die Kinder in ihren Kompetenzen.

Eine vertrauensvolle, wertschätzende und partnerschaftliche Beziehung zu den Kindern ist uns dabei sehr wichtig.



3 Gesetzliche Grundlagen

3.1 Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Die gesetzliche Grundlage unserer gesamten Kindergartenarbeit bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Es legt für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindliche Erziehungs- und Bildungsziele fest.

Der Grundsatz ist, dass die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder vorrangig in der Verantwortung der Eltern liegt und der Kindergarten familienergänzend und -unterstützend tätig wird. Leitziel der Bildungs- und Erziehungsarbeit ist der wertorientierte, beziehungsfähige, schöpferische Mensch.

3.2 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan stellt die Erziehungs- und Bildungsziele sowie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dar. Daran orientiert sich unsere Arbeit als staatlich geförderte Kindertageseinrichtung. Wir sehen das Kind als aktiven Mitgestalter seiner Bildung und Entwicklung. Es zeigt von sich aus Neugierde, Erkundungs- und Forscherdrang und große Lernfähigkeit. Jedes Kind ist anders, entwickelt sein persönliches Lerntempo und hat dabei das Recht auf bestmögliche Bildung.

Die Vermittlung von Basiskompetenzen und ganzheitliches Lernen sind deshalb sehr wichtig.

3.3 Artikel 19 des BayKiBiG

Dieser Artikel regelt u. a. die Fördervoraussetzungen für Kindertageseinrichtungen:

- Der Träger muss eine Betriebserlaubnis für seine Einrichtung nachweisen.
- Er führt geeignete Qualitätssicherungsmaßnahmen durch.
- Er „legt die Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit und die Bildungs- und Erziehungsziele seiner pädagogischen Konzeption zugrunde“.



3.4 Schutzauftrag (§ 8a SGB VIII)

Als Kindertagesstätte ist es unser Auftrag auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu achten. Dieser Schutzauftrag wird im Sozialgesetzbuch SGB 8 § 8a festgehalten. Das pädagogische Personal erlebt die Kinder viele Stunden in der Einrichtung. Es hat regelmäßig Kontakt zu den Eltern, mit denen es eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft eingeht. Dadurch ist das pädagogische Personal besonders gut geeignet, Anzeichen für eine Gefährdung zu erkennen und diese gegebenenfalls mit einer erfahrenen Fachkraft professionell einzuschätzen, z. B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und körperlicher Misshandlung und sexueller Gewalt.

Anschließend werden in Zusammenarbeit mit dem Elternhaus Maßnahmen erarbeitet. Werden diese Hilfestellungen nicht genutzt, sind wir als Kindertagesstätte verpflichtet, das Jugendamt zu benachrichtigen.

3.5 Infektionsschutzgesetz

Belehrung für Eltern und sonstige Sorgeberechtigte gemäß § 34 Abs. 5 Satz 2 Infektionsschutzgesetz (IfSG)

Wenn ein Kind eine ansteckende Erkrankung hat und dann die Einrichtung wieder besucht, kann es andere Kinder oder Erzieher anstecken. Kinder sind während einer Infektionskrankheit abwehrgeschwächt und können sich noch Folgeerkrankungen zuziehen. Um dies zu verhindern, bitten wir die Eltern, ansteckende Krankheiten sofort zu melden, bei ernsthaften Erkrankungen des Kindes immer den Rat eines Kinderarztes in Anspruch zu nehmen. Er wird bei entsprechendem Krankheitsverdacht darüber Auskunft geben, ob das Kind eine Erkrankung hat, die einen Besuch der Einrichtung verbietet. Muss das Kind zu Hause bleiben, bitten wir unverzüglich um Benachrichtigung und Mitteilung der Diagnose, damit wir mit dem Gesundheitsamt alle notwendigen Maßnahmen ergreifen können.

Geimpft - geschützt:

Durch die Impfung schützen Eltern ihr eigenes Kind. Sie übernehmen darüber hinaus aber auch Verantwortung für den Schutz der anderen Kinder. Geimpfte Kinder können andere nicht anstecken. Wenn Eltern ihr Kind impfen lassen, können sie viele Risiken verringern. Der Kindergarten muss den Impfschutz überprüfen und nimmt nur Kinder auf, die geimpft sind.



4 Rahmenbedingungen

4.1 Anmeldung - Aufnahme - Kündigung

- Telefonische Terminvereinbarung
- Aufnahmegespräch und Kindergartenbesichtigung
- Elternabend für neue Eltern
- Aufnahme in der Regel ab September
- Ab 3 Jahren, wenn Plätze frei sind, auch für Kinder ab 2 1/2 Jahren
- Aufnahmekriterien: Kinder aus unserem Einzugsgebiet, Alter des Kindes, Geschwisterkinder werden bevorzugt aufgenommen, wir sind offen für Kinder aller Konfessionen und Nationen
- Die Kündigungsfrist des Vertragsverhältnisses beträgt 3 Monate und muss schriftlich erfolgen.
- Bei Kindern, die in die Schule kommen, bedarf es keiner Abmeldung.

4.2 Raumangebot

- Puppenstube
- Kuschel- und Lesecke
- Bauecke
- Verschiedene Spielecken
- Mal- und Bastelraum
- Computerecke
- Kaufladen
- Verkleidungsecke
- Werkecke
- Lernwerkstatt
- Turnraum
- Bewegungsbaustelle im Turnraum und im Garten
- Garten



4.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Mo - Do	7:00 - 16:30 Uhr
Fr	7:00 - 15:00 Uhr
Kernzeit:	8:15 - 12:15 Uhr
Bringzeit:	7:00 - 8:15 Uhr
Schließzeiten:	August - 3 Wochen Weihnachten Brückentage, Pädagogische Schließtage/Teamfortbildungen

4.4 Kosten

- 4 - 5 Std. 110,00 €
- 5 - 6 Std. 120,00 €
- 6 - 7 Std. 130,00 €
- 7 - 8 Std. 141,00 €
- 8 - 9 Std. 152,00 €
- 9 - 10 Std. 163,00 €
- Zusätzliche Kosten:
 - Teegeld: 5,00 € pro Monat
 - für die Küchenkraft: 10,00 € pro Monat
 - Mittagessen: 2,90 € pro Essen
 - Spielgeld: 5,00 € pro Monat
- Unter 3-Jährige zahlen zusätzlich 25,00 € zum monatlichen Beitrag.
- Geschwisterermäßigung: - 20,00 € pro Monat
- Kinder erhalten ab dem 1. September des Kalenderjahres, in dem sie drei Jahre alt werden, 100,00 € Zuschuss vom Freistaat Bayern.



4.5 Ernährung in unserer Einrichtung

- Brotzeit: am Morgen und am Nachmittag. Die Kinder verzehren zu diesen Zeiten ihre mitgebrachten Speisen. Hier ist es uns besonders wichtig, dass die Kinder gesunde Produkte in die Einrichtung mitbringen, wie z. B. Obst, Gemüse, Brot. Dazu gibt es zwei verschiedene Teesorten, die von den Erzieherinnen morgens frisch gekocht werden.
- „Gesundes Frühstück“: Einmal im Monat bereiten wir mit den Kindern ein „gesundes Frühstück“ zu, z. B. Müsli, Früchtequark, leckere Brote.
- Mittagessen: Die Kinder können in unserem Kindergarten ein warmes Mittagessen zu sich nehmen. Dies wird täglich frisch zubereitet und wird von einem Caterer aus der Umgebung geliefert.

4.6 Unter 3-Jährige

Diese Altersstufe erfordert von uns einen bewussten Umgang mit individuellen Unterschieden und dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes.

Deshalb ist es sehr wichtig, den Übergang in den Kindergarten gemeinsam mit den Eltern positiv zu gestalten. Individuelle Spiel- und Lernangebote sind für diese Altersstufe notwendig. Auch entsprechende altersgerechte Spielmaterialien werden von uns angeboten.

4.7 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht für das Kindergartenpersonal beginnt, wenn die Eltern ihr Kind persönlich in der Gruppe übergeben haben, und sie endet, wenn Eltern ihr Kind abholen, auch wenn sie sich weiterhin mit ihrem Kind in der Einrichtung aufhalten. Außerdem muss das Fachpersonal über abholberechtigte Personen informiert werden. Jugendliche sind erst nach Vollendung des 12. Lebensjahres abholberechtigt.

Bei gemeinsamen Veranstaltungen sind die Eltern selbst aufsichtspflichtig.



4.8 Versicherung

Die Kinder sind auf direktem Weg zum Kindergarten, während des Aufenthaltes im Kindergarten sowie bei Veranstaltungen über die Gemeindeunfallversicherung versichert.

4.9 Krankheit

Bei Krankheit des Kindes bitten wir die Eltern ihr Kind daheim zu lassen, um eine Ansteckung der anderen Kinder und des Personals zu vermeiden. Ansteckende Krankheiten (Masern, Scharlach, Keuchhusten, Durchfall etc.) müssen dem Kindergarten gemeldet werden und der Kindergartenbesuch ist in diesen Fällen nicht gestattet.



5 Ein Tag im Kindergarten

5.1 Tagesablauf

- 7:00 – 8:00 Uhr: Frühdienst, Freispiel in einer Gruppe
- 8:00 – 8:15 Uhr: Bringzeit und Freispiel in der Stammgruppe
- 8:15 – 8:45 Uhr: Morgenkreis
- Wir schauen, wer da ist
 - Wir singen ein Morgenlied und begrüßen uns
 - Spiele, Fingerspiele, Lieder
 - Kinder erzählen, was ihnen wichtig ist
 - Besprechen des Tagesablaufes und wichtiger Aktivitäten
- 8:45 – 10:30 Uhr: Freispielzeit mit freiem Frühstück
- Während der Freispielzeit finden auch verschiedene Aktivitäten statt:
- Malen, Basteln, Experimentieren, Kochen, Backen
 - Einzelförderung, Kleingruppenarbeit
 - Lernwerkstatt, Werkecke
 - Turnen
 - Vorkurs Deutsch
 - Vorschulprogramme
- 10:00 – 10:30 Uhr: Schlusskreis mit gemeinsamen Aktivitäten wie Geschichten erzählen, Spiele, Lieder, etc.
- 10:30 – 11:30 Uhr: Spiel im Garten: Während dieser Zeit steht den Kindern der gesamte Garten mit seinen vielfältigen Spielmöglichkeiten zur Verfügung (Sand, Fahrzeuge, Wasserecke, Erdecke, Schaukeln, Klettergerät etc.).
- 11:30 – 12:15 Uhr: Mittagessen
- Ab 12.15 Uhr: Abholzeit
- 12.30 – 13.30 Uhr: Freispielzeit in der Stammgruppe
- Schlafenszeit für die Kleinen
- 13:30 – 16:30 Uhr: Freispiel mit spontanen Angeboten, Brotzeit, verschiedene Nachmittagsangebote, individuelle Förderung, Spiel im Garten



6 Pädagogik

6.1 Spielen und Lernen

Spielen ist Lernen!

Spielen unterstützt die Lernfreude, die Lernmotivation und damit auch die Neugierde und diese ist Voraussetzung zum Lernen. Kinder „lernen“ notwendige Kompetenzen „nebenbei“ - gerade ohne gezielte kognitive Lernangebote. Lernen wird als ein „Auf- und Ausbau von Verhaltensweisen und deren Verinnerlichung“ verstanden. Das Spielen bietet dafür die reichhaltigste Palette. Daher hat in unserer Einrichtung „spielen“ einen hohen Stellenwert. Wir bieten unseren Kindern nicht nur viel Platz und vielfältigste Möglichkeiten, sondern auch gezielt Freiräume, selbst zu entscheiden:

- wann,
- wo,
- was,
- mit wem,
- wie lange sie spielen wollen.

Gruppenintern stehen den Kindern folgende Spiel- und Lernbereiche zur Verfügung:

Bereiche	fördert
Puppenstube für Rollenspiele	Erkennen, Erleben und Verarbeiten von Gefühlen
Bauecke für Konstruktions- und Bauspiele	fließende Gesamtmotorik, Augen-Hand-Koordination, Konzentration
Ruhecke für Entspannung, Hörspiele, Bilderbuchbetrachtung	Wahrnehmung, Konzentration, Geduld
Mal- und Bastecke für Kreativität und Farbenspiele	Kreativität und Feinmotorik, Sprach- und Farbenverständnis
Puzzle und Tischspiele	Gedächtnistraining, logisches Denken, Regelverständnis, Frustrationstoleranz



Gruppenübergreifend stehen folgende Spiel- und Lernbereiche zur freien Verfügung:

Verkleidungsecke, Kaufladen für Rollenspiele

Mengen, Zahlen, Farb- und Formverständnis, Fantasie, Wortschatz

Turnhalle, Flur für Bewegungsspiele

Kommunikation, Koordination, geringere Aggressionsbereitschaft

Garten für Bewegungsspiele

Umgang mit der Natur, Kooperationsbereitschaft, Toleranz

Das gruppenübergreifende „freie“ Spielen fördert das Miteinander und die Rücksichtnahme auf andere.

Spielen bedeutet den Erwerb von Kompetenzen.

6.2 Unser pädagogischer Ansatz

In der modernen Pädagogik hat es sich bewährt, sich nicht auf einen einzigen Ansatz festzulegen, sondern sich den Anforderungen der Gesellschaft und den Bedürfnissen des Kindes individuell anzupassen. Daher praktizieren wir in unserer Kindertagungseinrichtung das Beste aus Funktionsansatz, Situationsansatz sowie Projektarbeit.

- Beim funktionsorientierten Ansatz gibt es klare Strukturen und gezielte Förderung von Fähigkeiten und Kompetenzen.
- Beim situationsorientierten Ansatz steht das individuelle Interesse des Kindes im Vordergrund. Aus der Situation heraus wird mit den Kindern erarbeitet, was sie beschäftigt.
- Bei der Projektarbeit ermöglichen wir den Kindern themenorientiert, eigene Interessen und Ideen einzubringen und verschiedene Lebenssituationen zu erleben und zu verstehen.



6.3 Projekte

Im Rahmen von Projekten sollen Kinder mit Lebenssituationen konfrontiert werden, in denen sie kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen erwerben, für ihre Entwicklung wichtige Erfahrungen machen und mit Menschen außerhalb der Kindertageseinrichtung in Kontakt kommen können.

Die Projektarbeit findet in unserer Einrichtung sowohl gemeinschaftlich als auch in Teilgruppen, gruppenintern sowie auch gruppenübergreifend statt. Der Umfang und die Intensität der einzelnen Projekte sind dabei dem jeweiligen Thema und dem Interesse der Kinder angepasst, so dass auch die Zeitfenster ganz unterschiedlich sind. Durch gezielte Planung, Dokumentation und Reflexion des Verlaufs der einzelnen Projekte sichern wir die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

6.4 Partizipation = Teilhabe

Die UN-Kinderrechtskonvention hat die Partizipation als Grundrecht im Artikel 12 „Unter Berücksichtigung des Kindeswillen“ folgendermaßen festgeschrieben:

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen, das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

Partizipation bei uns im Kindergarten heißt, dass eine Teilhabe der Kinder in verschiedenen Entscheidungen im Kindergartenalltag stattfindet. Ein wichtiges Ziel ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Die Kinder lernen dabei, ihre Meinungen zu vertreten, aber auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und gelten zu lassen.

So sieht bei uns Partizipation aus:

- Gruppenbesprechungen im Morgenkreis: Auswahl von Liedern, Kreisspielen, Bilderbüchern, Tagesablauf, Reflexionen, Befindlichkeitsgespräche
- Gesprächsrunden und Gespräche im Tageablauf, in denen Anregungen, Anliegen und Kritik Raum finden
- Freie Wahl der Spielbereiche und der Spielpartner. Die Kinder entscheiden selbständig: wo, was und mit wem sie spielen möchten.
- Freies Frühstück: Wann habe ich Hunger? Neben wem möchte ich sitzen? Was möchte ich trinken?
- Kinderkonferenzen: Alle Kinder können ihre Belange vorbringen und ihre Interessen anbringen. Sie werden bei wichtigen Entscheidungen im Kindergarten



ten einbezogen und haben Mitbestimmungs- und Entscheidungsrecht z. B. Gruppenregeln miteinander erarbeiten und festlegen.

- *Gemeinsame Gestaltung von Festen.*
- *Kleine „Dienste“ und Verantwortung in der Gruppe übernehmen, z. B. Zähl- dienst, Tischdienst, Fragedienst, Kalenderdienst, Aufräumdienst, Blumen- dienst.*
- *Selbständige Entscheidung für die Teilnahme an Nachmittagsangeboten.*
- *Verantwortung für neue Kinder übernehmen.*



6.5 Beschwerdemanagement

Der offene Umgang mit Anregungen, Kritik und Beschwerden ist uns sehr wichtig und sehr hilfreich für eine positive Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen Beschwerden als konstruktive Kritik, bearbeiten sie zeitnah und geben Rückmeldungen über die Ergebnisse.

Beschwerdewege für Kinder:

- Wir legen Wert auf einen respektvollen und vertrauensvollen Umgang miteinander. Deshalb vermitteln wir den Kindern von Anfang an, dass sie mit ihren Konflikten, Ängsten und Beschwerden jederzeit zu uns kommen können. Jede Sorge, jeder Kummer und jedes Bedürfnis der Kinder wird ernst genommen. Der Morgenkreis, Gesprächsrunden und persönliche Ansprache, geben den Kindern die Möglichkeit Beschwerden zu äußern. Ansprechpartner ist jeder im Team, unabhängig von Gruppenzugehörigkeit. Wir nehmen die Beschwerden der Kinder sehr ernst und suchen gemeinsam nach Lösungen. In Kinderkonferenzen mit dem Thema „Was gefällt mir, was gefällt mir nicht“ oder „Wo fühle ich mich wohl, wo nicht“ können Kinder ihre Erfahrungen äußern.

Beschwerdewege für Eltern:

- Eltern haben jederzeit die Möglichkeit Wünsche, Beobachtungen und Beschwerden zu äußern. Das kann bei Tür- und Angelgesprächen, Entwicklungsgesprächen und vereinbarten Gesprächsterminen geschehen. Ein „Feedbackkasten“ im Eingangsbereich gibt die Möglichkeit zur anonymen Beschwerde. Auch der Elternbeirat kann als Bindeglied zwischen Eltern und Kindergarten fungieren. Eine weitere Möglichkeit besteht bei der jährlich durchgeführten Elternbefragung.

Beschwerdewege für Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen:

- Auch sie haben jederzeit die Möglichkeit Wünsche und Beschwerden zu äußern. Dies geschieht in persönlichen Gesprächen, im Gruppenteam, in den wöchentlichen Gesamtteamsitzungen und in jährlich stattfindenden Mitarbeitergesprächen.



6.6 Inklusion = Einbeziehung, Enthaltensein, Einschluss

Unter Inklusion im Kindergarten verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Das bedeutet, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen.

Uns ist es wichtig:

- Kindern unterschiedlicher Kulturkreise
- Kindern mit Sprachauffälligkeiten
- Kindern mit sozialen Defiziten
- Kindern mit Entwicklungsverzögerungen

eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten. Wir gehen auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot sowie eine individuelle Lernbegleitung an.

6.7 Resilienz = Widerstandsfähigkeit

Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, für Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität. Außerdem ist Resilienz der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Wer eine höhere Resilienz hat, kommt besser mit Schicksalsschlägen zurecht. Die Kinder werden in ihren eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten gestärkt. Im Alltag können wir die Resilienz der Kinder fördern durch:

- Ermutigung und Lob
- aktives Zuhören und volle Aufmerksamkeit
- Übergabe von Verantwortung
- Schaffen von Halt und Geborgenheit

Frühe Bildung unterstützt die Kinder, die für die Resilienz bedeutsamen Kompetenzen zu erwerben. Sie führt Kinder an gesunde Lebensweisen und effiziente Bewältigungsstrategien im Umgang mit Veränderungen und Belastungen heran.



6.8 Sprachkurse

Sprachkurs „Vorkurs Deutsch 240“

In Kooperation mit der Grundschule ermöglichen wir unseren Kindern die Teilnahme am „Vorkurs Deutsch 240“.

Am „Vorkurs Deutsch 240“ nehmen Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Vorkursteilnahme verbessert die Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Der Kurs umfasst 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs.

Quelle: Eine Handreichung für die Praxis: Vorkurs Deutsch 240,
www.zukunftsmuseum.bayern.de

6.9 Lernwerkstatt

Die Grundgedanken verschiedener pädagogischer Ansätze prägen die Ideen der Kita-Lernwerkstatt. Die Kinder sollen mit allen Sinnen und selbstbestimmt lernen können. In unserer Lernwerkstatt werden nichtkindliche Spielprozesse gefördert, die die Kinder in ihr Spiel umsetzen können: Mathematik, Sprache und Schrift, Sinnesübungen, Übungen des täglichen Lebens, Experimente.

Handlungsorientierte Lerntheorien gehen davon aus, dass der Mensch vom dem

- was er liest 10 %,
- was er hört 20 %,
- was er sieht 30 %,
- was er hört und sieht 50 %,
- was er nacherzählt 60 %,
- was er selbst tut 75 %,

behält. Aus diesem Grund stehen den Kindern vielfältige Materialien zur Verfügung, die zum „Selbst-Tätig-Sein“ anregen, verschiedene Schwierigkeitsstufen beinhalten und möglichst viele Sinne ansprechen. Jedes Kind kann in der Lernwerkstatt selbstbestimmend, so lange und so oft es möchte, mit dem Material arbeiten, das sein Interesse findet.



6.10 Vorschularbeit

Die gesamte Kindergartenzeit ist eigentlich als „vorschulische Erziehung“ anzusehen.

Im letzten Jahr vor der Schule bieten wir unseren Vorschulkinder jedoch noch besondere Programme an:

Würzburger Sprachprogramm - Phonologie

Die Ergebnisse zahlreicher psychologischer und pädagogischer Studien belegen, dass sprachliche Bewusstheit eine sehr wichtige Voraussetzung für problemloses Lesen- und Schreibenlernen ist und dass entsprechend geförderte Kinder im Vergleich zu nicht geförderten bis weit in die Grundschulzeit hinein von einem Trainingsprogramm profitieren.

Unser Sprachprogramm beinhaltet: Lauschspiele, Reime, Sätze und Wörter, Silben, Anlaute, Phoneme und wird von „Wuppi“, einer Handpuppe, begleitet.

Entdeckungen im Zahlenland - Zahlenschule

Dies ist ein Konzept für frühe mathematische Bildung, das spielerisch, erfolgreich und mit Spaß den Kindern den Zugang zum Zahlenraum von 1 - 20 ermöglicht. Die Zahlenschule beinhaltet: Zahlenhaus, Zahlenweg und Zahlenland.

Naturwissenschaften - Forschen mit Fred

Kinder im Vorschulalter zeigen großes Interesse am Experimentieren und sie wollen dabei Ursachen ergründen. Die Handpuppe „Fred“, eine wissbegierige Ameise, stellt Fragen, die die Kinder dann durch kleine Experimente beantworten können.

Ausflüge - Exkursionen

Unsere „Wackelzähne“ unternehmen auch Ausflüge: zu Feuerwehr, Polizei, zum Waldkrankenhaus, Stadtmuseum, Planetarium, zur Gärtnerei und Schule. Auch Kindergartenübernachtung und themenbezogene Aktivitäten gehören dazu.



Kooperation mit der Friedrich-Rückert-Grundschule

Wir pflegen im letzten Kindergartenjahr guten Kontakt mit der Schule. Im September findet ein Kooperationstreffen Kindergarten - Schule statt, bei dem die Planung für das kommende Jahr besprochen wird. Termine werden festgelegt.

- Oktober: Treffen in der Schule und Austausch über die Schulkinder
- November: Die „Zweitklässler“ kommen zu einer Vorlesestunde in den Kindergarten.
- Dezember: Der erste Elternabend findet in der Schule statt.
- Januar: Kennenlernbesuch der Lehrerinnen im Kindergarten
- Februar: Austausch der Beratungslehrerin mit dem Kindergarten und Besprechung eventueller Zurückstellungen
- März/April: Schuleinschreibung
- Mai: Unsere zukünftigen Schulkinder gehen zum Schnupperunterricht in die Schule.
- Juni: 2. Elternabend in der Schule
- Juli: Die Vorschulkinder machen eine „Schulhausrally“ mit Turnhallentreff.

Die Polizei führt mit den Vorschulkindern ein Schulwegtraining durch.

Kinder sind in der Regel hoch motiviert für die Schule, obwohl auch manchmal eine gewisse Unsicherheit besteht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Kindergartenzeit zurückgreifen können, besteht eine hohe Sicherheit und sie können dem neuen Lebensabschnitt mit Gelassenheit und Stolz entgegensehen.



7 Bildungsziele

Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche - Förderschwerpunkte (Auszug aus dem BEP). Damit wir den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden und ihnen eine gute Förderung ermöglichen können, bieten wir vielfältige Angebote aus den Bildungs- und Erziehungsbereichen:

7.1 Werteorientierung und Religiosität

Im täglichen Miteinander machen die Kinder Erfahrungen, die für die Glaubensfindung von großer Bedeutung sind (verzeihen, versöhnen, füreinander da sein, trösten, teilen...). Kinder sind darauf angewiesen, Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, in der Begegnung mit lebensnahen Wertesystemen und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte zu finden sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln.



Mit religiösen Festen, biblischen Erzählungen, Kirchenbesuchen und Kindergottesdiensten in der Kirche mit der Gemeinde sowie im Kindergarten machen wir die Kinder mit den Worten und Taten Jesu vertraut. Das Gebet und das Singen von religiösen Liedern sind wichtige Bestandteile unseres Tagesablaufes.



7.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen dafür, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind kognitiv in andere einfühlen, hineinversetzen und deren Perspektive erkennen kann. Die Kinder lernen kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen. Das Kind entwickelt sich, ausgehend von einem Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens in andere, zu einem selbstbewussten, autonomen Menschen.

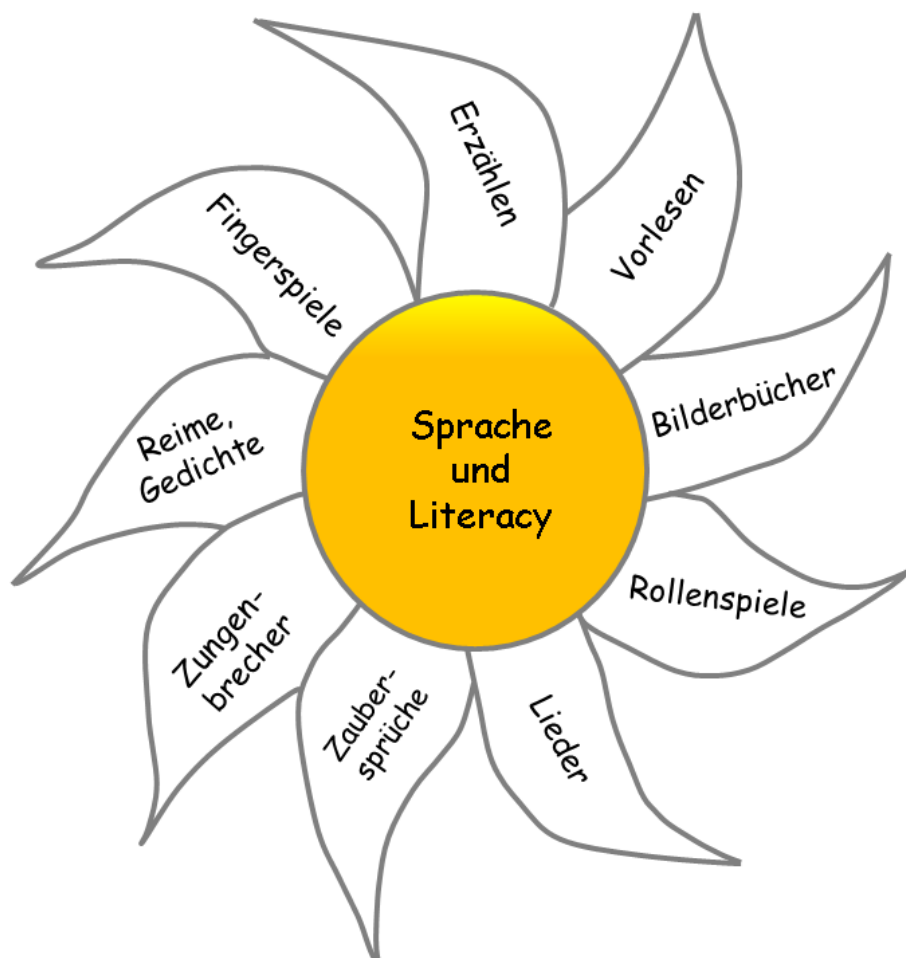


Unsere beiden altersgemischten Gruppen ermöglichen wichtige soziale Erfahrungen. Das Kind kann Beziehungen und Freundschaften aufbauen, auch über die Stammgruppe hinaus. Es übt sich in Führungspositionen, aber auch in untergeordneten Rollen. Es lernt, sich in die Gruppe einzubringen, aber auch anderen Hilfestellung zu geben. Durch einen partnerschaftlichen Umgang erfährt es, dass es Rechte, aber auch Pflichten hat. Konfliktsituationen unter Kindern sind alltäglich - wir Erzieher sind Beobachter und geben Hilfestellung. Durch Gespräche oder Kinderkonferenzen werden mit den Kindern Konflikte gelöst. Wir stellen gemeinsam mit allen Kindern Regeln für die verschiedenen Spielbereiche auf. Bei der Abstimmung über Regeln üben die Kinder zusätzlich demokratisches Verhalten.



7.3 Sprache und Literacy

Von Anfang an versucht das Kind in Gestik, Mimik und Lauten mit seiner Umwelt zu kommunizieren. Sprache erwirbt ein Kind nicht nur beim Zuhören, sondern bei der aktiven Sprachproduktion beim Sprechen. Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

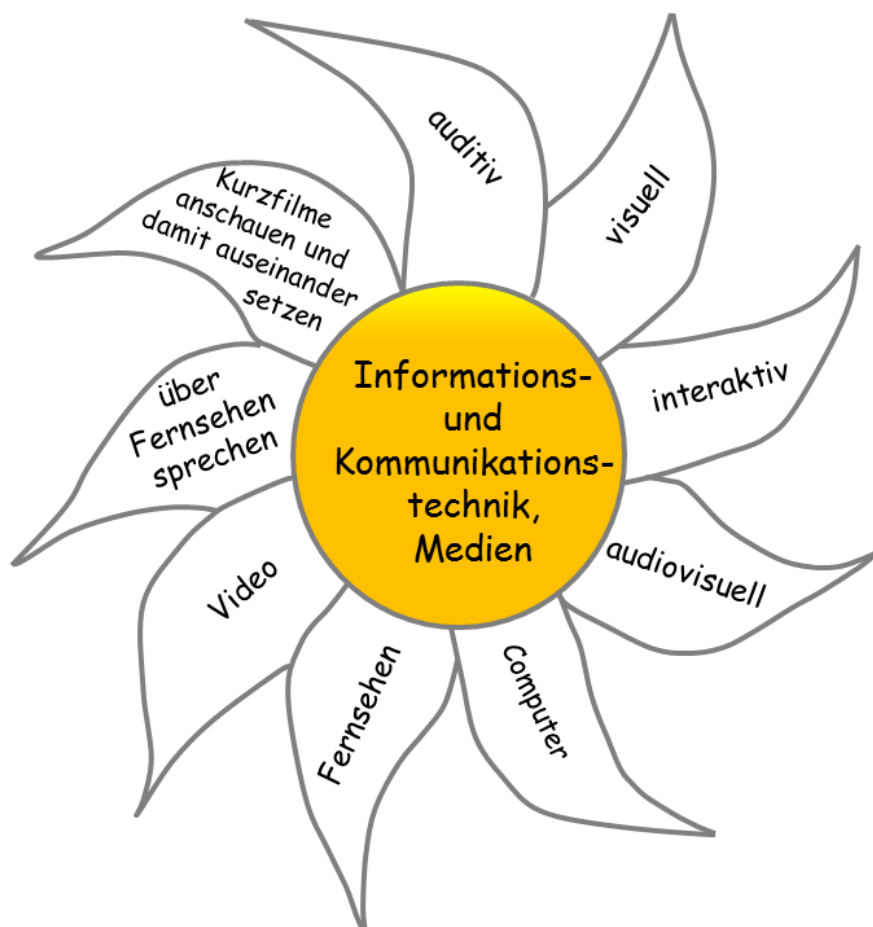


Wir fördern die Sprachentwicklung mit Vorlesebüchern, Bilderbüchern, Erzählen und Spielen von Märchen. Wir lernen Fingerspiele, Reime und machen Rollenspiele. Außerdem wenden wir unterstützend das Sprachprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ an sowie den Deutsch-Vorkurs.



7.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

In der modernen Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechnik und Medien maßgebliche Faktoren des öffentlichen, kulturellen, wirtschaftlichen und beruflichen Lebens. Sie sind dementsprechend alltäglicher Bestandteil der individuellen Lebensführung. Kinder kommen von klein auf mit Medien in Berührung, in ihren sozialen Lebensräumen und in unterschiedlichen, inhaltlichen und kommunikativen Kontexten. Sie haben zugleich ein hohes Interesse daran.



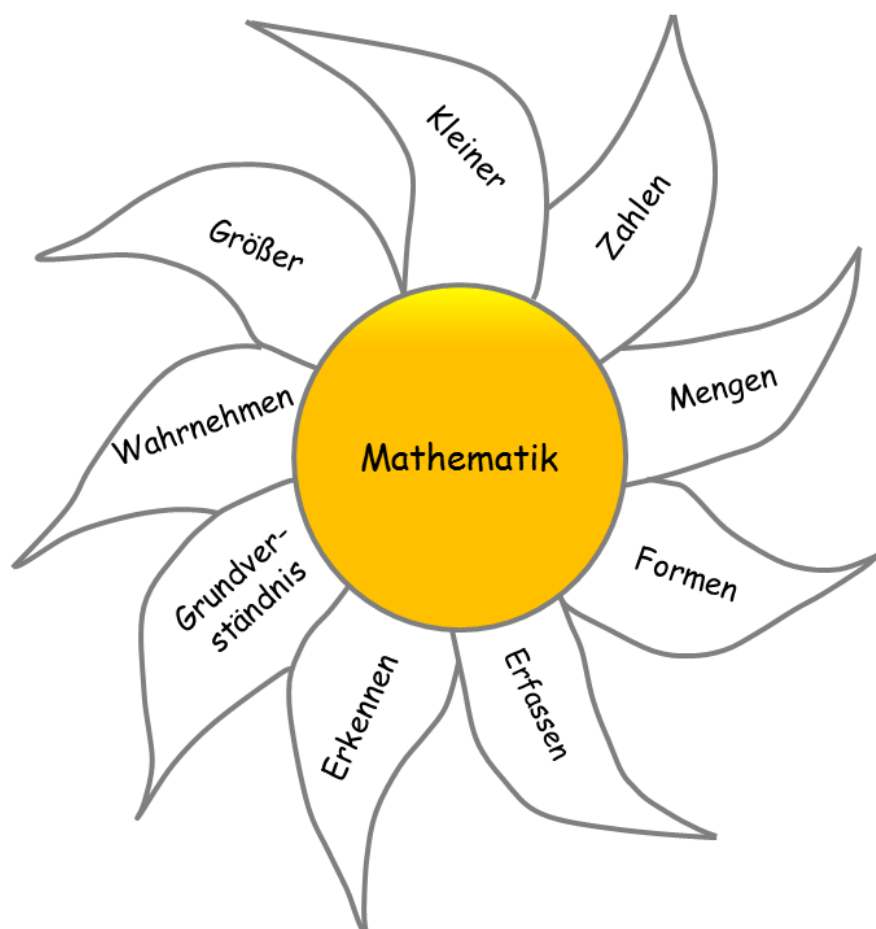
Wir nutzen und kennen folgende technische Medien: CD-Player, Computer, Filme, Videos, Dias.

Ein sinnvoller und gezielter Gebrauch ist uns dabei sehr wichtig. Wir wollen durch den bewussten Umgang auch Risiken, die durch Medien entstehen können, entgegenwirken. Das geschieht durch eine sinnvolle pädagogische Auswahl der Medien, durch zeitliche Begrenzung der Mediennutzung und durch Gespräche über Realität und Fiktion von Filmen etc.



7.5 Mathematik

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Diese Entdeckungen lösen Wohlempfinden aus, denn Mathematik schärft den Blick für die Welt und ihre Schönheit. Die Kinder lernen den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie Raum und Zeit. Darauf aufbauend erwirbt das Kind mathematisches Wissen und Können und die Fähigkeit, mathematische Gesetzmäßigkeiten zu verstehen. Es verfügt über Handlungsschemata für die Bewältigung mathematischer Probleme im Alltag.

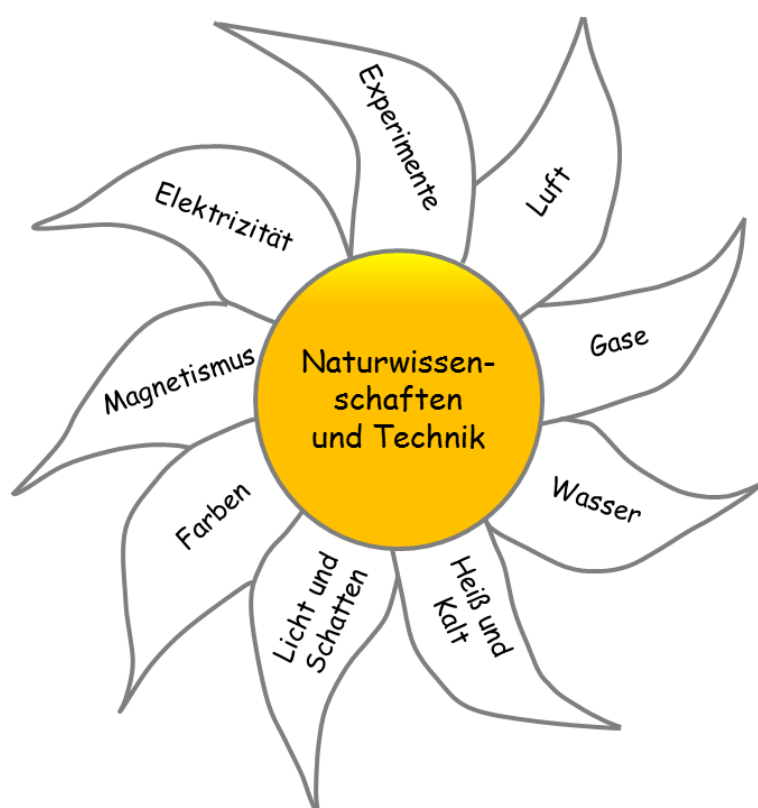


Im Vordergrund steht bei uns das spielerische Lernen. Schon in der Bauecke machen die Kinder ihre ersten Erfahrungen mit Formen der verschiedenen Bausteine, viel und weniger Bausteine, Mengen. Im Kaufladen machen die Kinder Erfahrungen mit Gewichten. Bei Würfel- und Sortierspielen fördern wir die mathematischen Fähigkeiten. Bei Koch- und Backkursen können die Kinder beim Abwiegen und Abmessen der Zutaten ein Zahlenverständnis entwickeln. Für unsere Vorschulkinder bieten wir das Programm „Zahlenschule“ an.



7.6 Naturwissenschaften und Technik

Kinder sind bis zur Einschulung fähig, sich mit Themen aus Naturwissenschaft und Technik näher auseinander zu setzen. Sie greifen naturwissenschaftliche und technische Lernangebote begeistert auf. Die Begeisterung ist durch ein attraktives Lernangebot wach zu halten. Kinder wachsen in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft auf. Naturwissenschaft und Technik prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus. Naturwissenschaftliche Erkenntnisse liefern Grundlagenwissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur, sie tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und ihr einen Sinn zu verleihen.

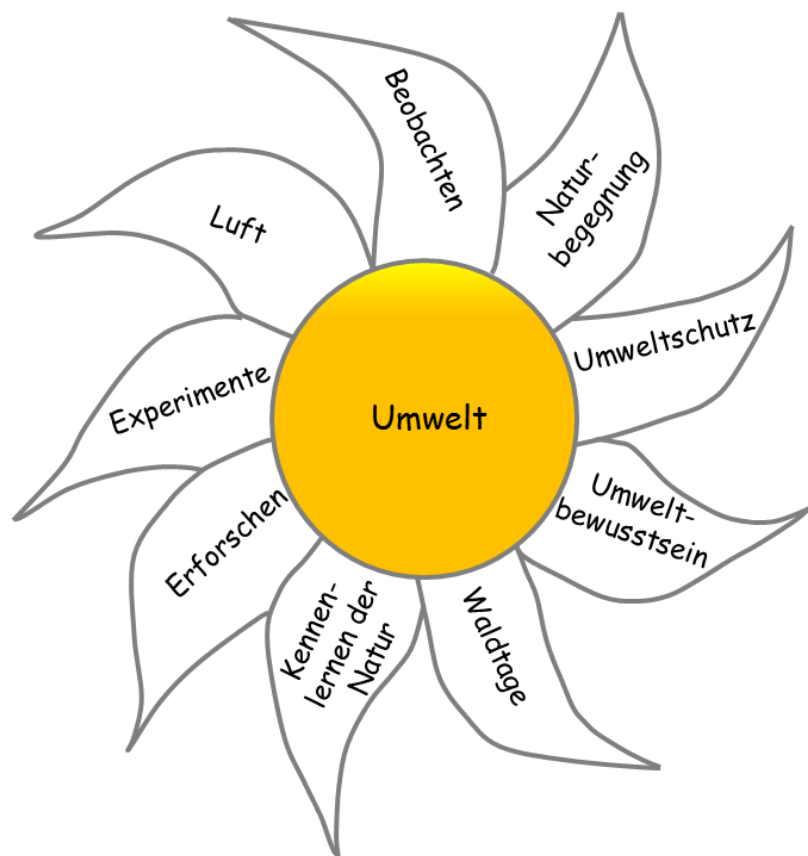


Unsere Kinder bauen und konstruieren mit Bausteinen aus Plastik oder Holz, Bausteinen zum Ineinanderstecken, Klicken oder Schrauben. Sie können Erfahrungen mit verschiedenen Fahrzeugen, Gleichgewicht, Drehbewegung, Antrieb für Körper machen. In unserer Werkecke üben die Kinder den richtigen Umgang mit Hammer, Nägeln, Bohrer und Säge. In verschiedenen Angeboten experimentieren wir mit Feuer und Luft, Wasser und Eis, Erde und Magneten. Im Garten können die Kinder Erfahrungen mit Erde und Wasser in der Erdecke und mit Wasser und Sand an der Wasserbahn machen. Unsere Vorschulkinder experimentieren mit dem Programm „Forschen mit Fred“.



7.7 Umwelt

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung. Das Kind lernt, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und sie für die nachfolgenden Generationen zu erhalten.



Unser Garten bietet für unsere Kinder viele Erfahrungsmöglichkeiten, z. B. beim Blumen gießen und Laub sammeln. Tiere und Insekten, die unsere Kinder entdecken, werden beobachtet und es wird sensibel mit ihnen umgegangen. Ein- bis zweimal im Jahr machen wir einen Waldtag. Wir erkunden den Wald mit Becherlupen, Erdsieben, Spiegeln und erleben die Tiere und die Natur hautnah. Die Kinder lernen Mülltrennung sowie Müllvermeidung, einen bewussten Umgang mit Wasser und die Auseinandersetzung mit Umweltproblemen.



7.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetische Bildung ist vor allem die Bildung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität. Im Elementarbereich nimmt sie eine zentrale Stelle ein. Im Kindesalter sind ästhetische Bildung und Persönlichkeitsentwicklung eng verknüpft. Ästhetische Bildung stellt die Erfahrungen mit allen Sinnen in den Mittelpunkt und zielt darauf ab, differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit und das Handwerkszeug des kreativen und schöpferischen Kindes zu stärken und zu schärfen. Freude, Lust und Neugier am schöpferischen Tun dienen der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. Unser Ziel ist es, die Fantasie und Kreativität der Kinder sich frei entfalten zu lassen.

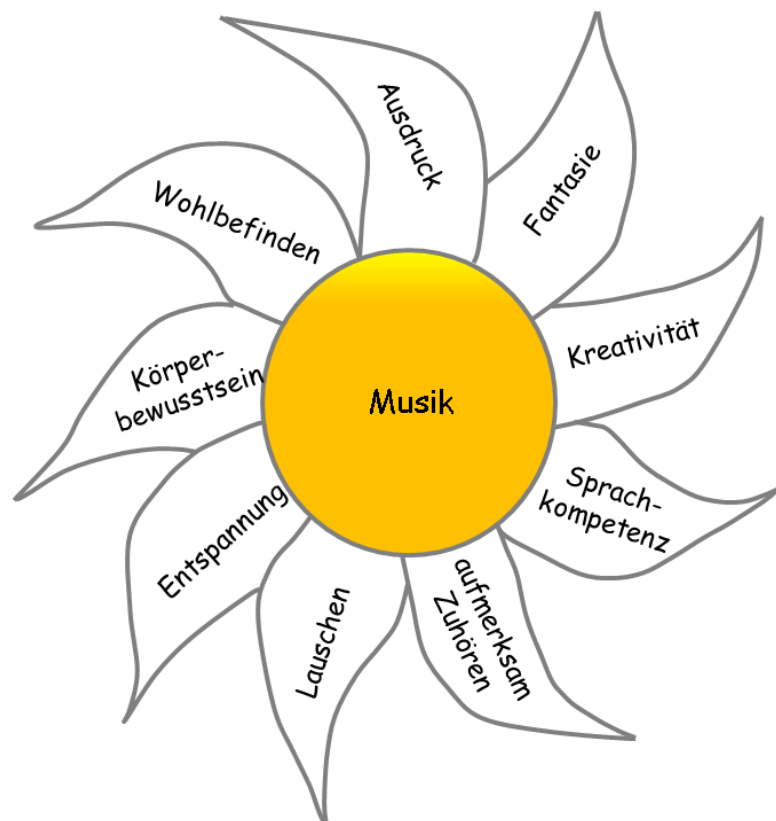


Wir haben eine Mal-Bastelecke und Werkecke mit unterschiedlichsten Materialien, um kreativ tätig zu werden. Die Kinder erfahren Freude am eigenen Tun. Uns ist es wichtig, bei allen Kindern die Feinmotorik und Kreativität durch Malen, Basteln, Falten, Formen, Prickeln, Reißen, Drucken, Weben und Schneiden zu fördern.



7.9 Musik

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um, Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt. Musik berührt im Innersten. Musik ist ein ideales Medium für Kinder, sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, aber auch emotionale Belastungen abzureagieren. Musik trainiert aktives Zuhören, was für Lernen und Verstehen grundlegend ist und die Entwicklung vielfältig beeinflussen kann. Das Kind erlebt Musik als festen Teil seiner Erlebniswelt und als Möglichkeit, seine Gefühle auszudrücken.

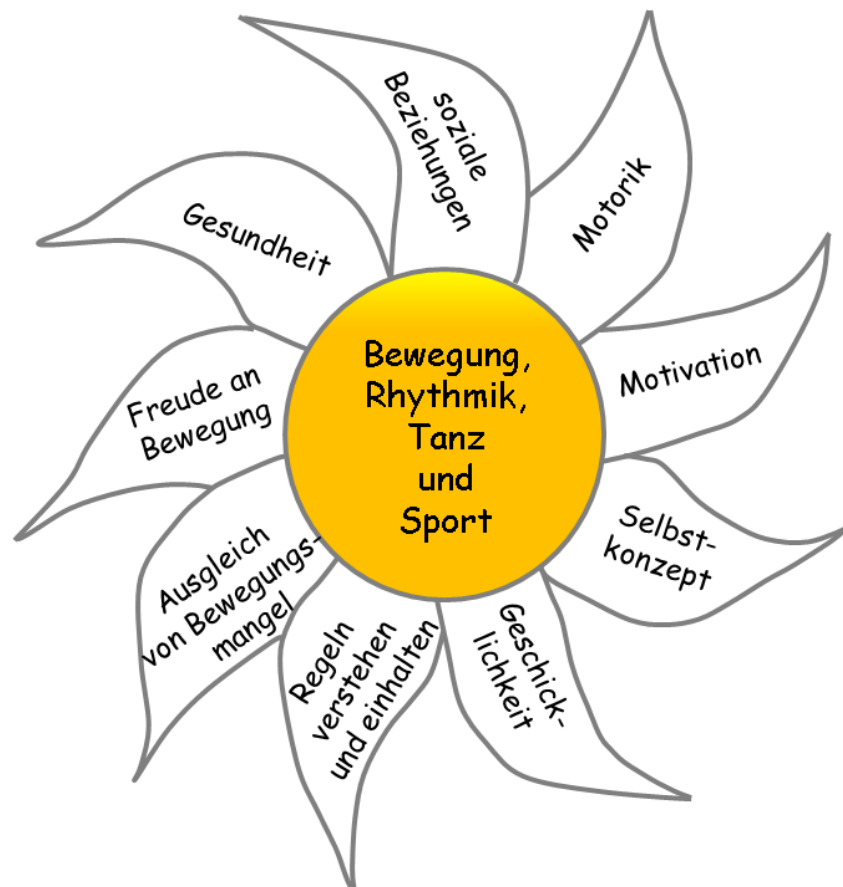


Wir wollen Musik bewusst erleben und wahrnehmen. Das geschieht durch: Singen, Musizieren mit verschiedenen Instrumenten, Musikhören, rhythmische Verse, Klanggeschichten, Rhythmik, Tänze, Kreis- und Singspiele. Wir bieten den Kindern Entspannungsmusik, Traumstunden, Malen nach Musik und Kennenlernen von Komponisten an. Außerdem stellen wir mit den Kindern einfache Instrumente her. Im Morgenkreis beginnen wir unseren Tag mit einem Lied und im Abschlusskreis machen wir Sing- und Kreisspiele.



7.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder haben einen natürlichen Drang und viel Freude daran, sich zu bewegen. Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdruckformen von Kindern. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu gewinnen und ihre Fähigkeiten kennenzulernen. Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung des Kindes entscheidend. Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich. Darüber hinaus ist Bewegung für die Entwicklung von Wahrnehmungsleistungen, kognitiven Leistungen und sozialen Verhaltensweisen bedeutsam.

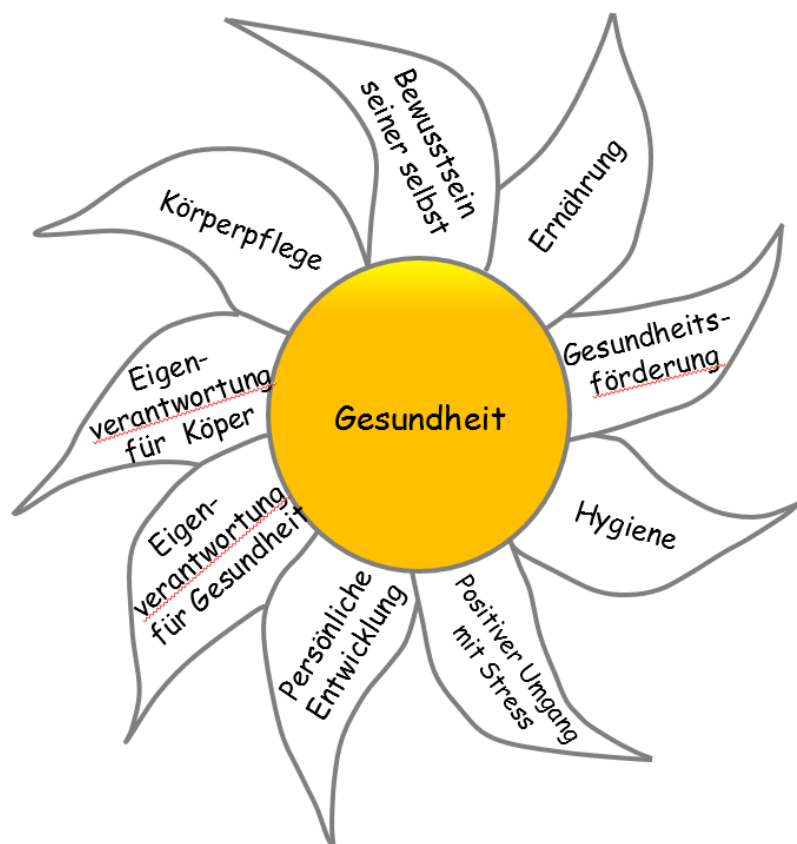


Wir turnen 1-mal wöchentlich mit den Kindern in Kleingruppen. Dafür stehen uns viele Turngeräte zur Verfügung, wie z. B. Rollbretter, Reifen, Bälle, Matten, Kästen, Trampolin, Sprossenwand, Rollrutsche etc. Zusätzlich können die Kinder den Turnraum und eine Bewegungsbaustelle im Garten auch während der Freispielzeit nutzen. Durch verschiedene Lieder, Singspiele, Tänze und Übungen versuchen wir, die Kinder für Rhythmik zu sensibilisieren.



7.11 Gesundheit

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für die soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität. Das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten.



Zum Thema „Gesunde Ernährung“ führen wir Projektwochen durch. Einmal im Monat bereiten wir mit den Kindern ein „gesundes Frühstück“ zu. Die Kinder erfahren den richtigen Umgang mit Lebensmitteln.

Sie lernen Hygienemaßnahmen, z. B. Händewaschen vor und nach dem Essen und Verhalten auf der Toilette.



8 Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zu setzen.

Einfluss auf die Basiskompetenzen hat das Bedürfnis des Kindes nach:

- sozialer Eingebundenheit
- Autonomieerleben
- Kompetenzerleben.

Wenn das Kind in den Kindergarten kommt, hat es vielseitige Kompetenzerfahrungen mit den Eltern, Geschwistern, dem Umfeld und der Umwelt machen können. Wir holen das Kind da ab, wo es in seiner persönlichen Entwicklung, seiner Kompetenzerfahrung steht. Wir sehen uns als Begleiter und Unterstützer in sicherlich einer der wichtigsten Entwicklungsphasen, die ein Kind erlebt. Gemeinsam mit den Eltern möchten wir dem Kind viele Kompetenzerfahrungen ermöglichen und somit die von den Eltern geschaffenen Grundlagen ergänzen und erweitern.

8.1 Personelle Kompetenzen

Selbstwahrnehmung

- Selbstwertgefühl
- Positive Selbstkonzepte

Motivationale Kompetenz

- Autonomieerleben
- Kompetenzerleben
- Selbstwirksamkeit
- Selbstregulation
- Neugier und individuelle Interessen

Kognitive Kompetenz

- Differenzierte Wahrnehmung
- Denkfähigkeit
- Gedächtnis
- Problemlösefähigkeit
- Fantasie und Kreativität



Physische Kompetenz

- Übernahme von Verantwortung für *Gesundheit* und körperliches Wohlbefinden
- Grob- und feinmotorische Kompetenz
- Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

8.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

- Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern
- Empathie und Perspektivenübernahme
- Kommunikationsfähigkeit
- Konfliktmanagement

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

- Wertehaltungen
- Moralische Urteilsbildung
- Unvoreingenommenheit
- Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein
- Solidarität

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- Verantwortung für das eigene Handeln
- Verantwortung anderen Menschen gegenüber
- Verantwortung für Umwelt und Natur

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Akzeptieren und Einhalten von *Gesprächs-* und *Abstimmungsregeln*
- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts



8.3 Lernmethodische Kompetenzen – Lernen wie man lernt

Kompetenzen sind:

- Neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektierend zu erwerben
- Erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen
- Die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

- Widerstandsfähigkeit = Resilienz
- Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und eine positive Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit persönlichen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.



9 Übergänge

9.1 Elternhaus – Kindergarten

Der Eintritt in den Kindergarten stellt an das Kind hohe Anforderungen. Meist ist es das erste Mal, dass sich das Kind für einen längeren Zeitabschnitt von seinen Eltern trennen muss.

Die Kinder lernen eine neue Umgebung, neue Bezugspersonen und neue Kinder kennen. Die Gruppe mit 25 Kindern stellt hohe Anforderungen, vor allem im sozialen Bereich, an das Kind.

Um den Übergang zu erleichtern, veranstalten wir, nach ergangener Zusage, einen Elternabend. Wir informieren hierbei über unsere Arbeit, unseren Kindergartenalltag und mögliche Hilfen für einen leichteren Kindertageeintritt. Für alle Neuaufnahmen bieten wir außerdem einen „Schnuppervormittag“ im Kindergarten an, der in den letzten Monaten vor der Aufnahme stattfindet. An diesem Tag nehmen wir uns viel Zeit für unsere „Besuchskinder“, um ihnen einen kleinen Einblick in den Kindergartenalltag zu geben und um uns schon etwas kennen zu lernen. In den ersten Tagen der Kindertagezeit versuchen wir, in Absprache mit den Eltern, nicht alle gleichzeitig an einen Tag aufzunehmen, um angemessene Zeit für jedes Kind zu haben. Ältere Kinder übernehmen „Patenschaften“ und kümmern sich um die „Neuen“. Die Eingewöhnungszeit gestaltet sich bei jedem Kind anders und bedarf individueller Hilfe und Zuwendung. Uns ist es in dieser Zeit wichtig, dass das Kind sich bei uns wohl fühlt, Vertrauen zu uns entwickelt und gerne in den Kindergarten kommt.

9.2 Kindergarten – Schule

Der Übergang zur Schule stellt für die meisten Kinder ein lang ersehntes Ereignis dar und ist mit großer Vorfreude verbunden.

Um eventuelle Unsicherheiten abzubauen bzw. zu minimieren, arbeiten wir eng mit der Schule zusammen. Ein frühzeitiger gemeinsamer Elternabend (Lehrer-Erzieher) gibt den Eltern Informationen über die Fähigkeiten, die ein zukünftiges Schulkind mitbringen sollte, was wir im Kindergarten dafür tun und welche Hilfen die Eltern ihrem Kind noch geben können.

In ausführlichen Elterngesprächen informieren wir die Eltern der Vorschulkinder über den Entwicklungsstand und sprechen über eventuelle zusätzliche Förderung.



Außerdem bieten wir für die Vorschulkinder Vorschulprogramme:

- Phonologische Bewusstheit
- Zahlenschule
- Forschen mit Fred
- besondere Aktivitäten und Ausflüge

Dadurch gewinnen die Kinder vielfältige zusätzliche Erfahrungen und Lernanreize.

Die Kindergartenübernachtung, eine Abschlussfeier mit Gottesdienst und ein Abschlussausflug sollen das Abschiednehmen positiv und feierlich gestalten.

10 Qualitätssicherung

Qualität bedeutet für uns, die eigene Arbeit ständig zu prüfen und zu reflektieren. Daraus ergeben sich immer wieder neue Zielsetzungen und Maßnahmen zur Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit.

Um die Qualität unserer Einrichtung zu sichern, nutzen wir folgende Maßnahmen:

- Beobachtung und Dokumentation
- Teambesprechungen
- Fachliteratur
- Mitarbeitergespräche
- Fortbildungen
- Fortschreibung der Konzeption
- Reflektieren unserer pädagogischen Arbeit
- Jahresplanung
- Planungstage
- Elterngespräche
- Zusammenarbeit mit Eltern, Träger, Fachberatung
- Elternbefragung
- Kooperation mit anderen Institutionen



11 Team

11.1 Mitarbeiter

In unserem Kindergarten arbeiten zurzeit sieben pädagogische Fachkräfte in Voll- und Teilzeit und auch immer wieder Praktikanten.

11.2 Fortbildungen

Unsere Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um so die Qualität unserer Arbeit immer wieder zu verbessern. In der Regel findet auch einmal im Jahr eine Teamfortbildung statt.

11.3 Teamsitzungen

Unsere Teamgespräche finden einmal in der Woche statt.

Die Sitzungen beinhalten:

Qualitätssicherung, Planungsarbeit, Terminabsprachen, pädagogische Zielsetzungen, Fallbesprechungen, Informationsaustausch, Elternangebote usw.



12 Elternarbeit

12.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Wir sind eine familienergänzende und -unterstützende Einrichtung.

Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig, um gute pädagogische Arbeit zu leisten und das Wohl des Kindes zu fördern. Die Eltern sollen sich mit unseren pädagogischen Zielen identifizieren können und sich zum Wohle der Kinder einbringen.

12.2 Elternbeirat

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres finden sich einige Eltern zu einem Beirat zusammen. Der Elternbeirat hat eine unterstützende und vermittelnde Funktion. Außerdem plant und organisiert er Aktivitäten für Eltern und Kinder.

12.3 Elternbefragung

Zum Kindergartenjahresende findet alljährlich eine Elternbefragung statt. Das daraus resultierende Ergebnis wird in unserer Planungsarbeit für das kommende Kindergartenjahr berücksichtigt.

12.4 Elterngespräche - Entwicklungsgespräche

Für ausführliche Gespräche, z. B. über den Entwicklungsstand des Kindes, vereinbaren wir mit den Eltern ein Elterngespräch. Auch die Eltern können jederzeit einen Termin für ein Gespräch vereinbaren.

Unsere Beobachtungen und die Auswertung unserer Beobachtungsbögen bilden die Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche und eventuelle Maßnahmen und Fördermöglichkeiten.

12.5 Tür- und Angelgespräche

Es besteht jederzeit die Möglichkeit beim Bringen und Abholen, Kurzinformationen über das Kind und das Tagesgeschehen zu bekommen.



12.6 Kindergartenzeitung

Viermal im Jahr erscheint unsere Kindergartenzeitung. Durch sie geben wir pädagogische Informationen, besondere Begebenheiten und Termine bekannt. Sie werden vom Team erarbeitet und werden im Elternpostfach an die Eltern weitergegeben.

12.7 Elternmitarbeit

Über die Mitwirkung der Eltern bei Festen, die Hilfe bei handwerklichen Tätigkeiten und bei der jährlichen Elternbefragung freuen wir uns sehr. Im Eingangsbereich unseres Kindergartens befindet sich ein Kummerkasten, in dem die Eltern uns ihre Meinung und ihre Ideen mitteilen können.

12.8 Elternabende

Wir planen und organisieren pädagogische Elternabende, die von uns oder Referenten durchgeführt werden.

12.9 Feste und Feiern

Im Laufe unseres Kindergartenjahres finden verschiedene Feste und Feiern statt, z. B. Laternenumzug, Adventsnachmittag, Fasching, Maifest etc. Dabei sind wir immer wieder auf die Unterstützung und tatkräftige Mithilfe der Eltern angewiesen.



13 Vernetzung mit anderen Institutionen

Um den Kindern die bestmöglichen Voraussetzungen für eine ganzheitliche Entwicklung zu geben, ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen wichtig.

13.1 Förderstellen

- Logopädie
- Ergotherapie
- Frühförderung
- Krankengymnasten
- Mobile pädagogische Hilfe

13.2 Schule

- Friedrich-Rückert-Grundschule
- Diagnose und Förderklasse

13.3 Sonstige

- Kirchengemeinde St. Bonifaz
- Caritas Bamberg
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Erziehungsberatung
- Kinderärzte



14 Beobachtung und Dokumentation

Beobachten ist sehr wichtig, um die Bedürfnisse der Kinder und der Gruppe zu kennen. Unsere pädagogischen Fachkräfte erfassen, wie sich das einzelne Kind in der Einrichtung entwickelt und wie es auf Angebote anspricht. Das pädagogische Personal begleitet und dokumentiert den Entwicklungsverlauf bei allen Kindern anhand von Beobachtungsbögen.

Beobachtungen

- erleichtern die Perspektive des einzelnen Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen
- geben Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes
- sind für uns Basis und Anlass für das Gespräch mit Kindern
- sind die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- sind eine Hilfe für den Austausch und die Kooperation mit Fachdiensten und Schulen

Beobachtungen von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in Kitas. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblick in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern, sie helfen die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln. Wir arbeiten mit folgenden Beobachtungsbögen:

14.1 SISMİK

Sismik ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3 1/2 Jahren bis zum Schulalter - mit Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).

14.2 Seldak

Seldak ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter. Konzeption und Aufbau sind ähnlich wie bei Sismik.

14.3 Perik

Perik ist ein Bogen zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung. Eine gelingende sozial-emotionale Entwicklung ist für Kinder auf verschiedenen Ebenen von besonderer Bedeutung: Sie ist die Basis für subjektives Wohlbefinden, für eine erfolgreiche Regulation von positiven und negativen Gefühlen, für befriedigende Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen. Darüber hinaus sind sozial-emotionale Kompetenzen wesentliche Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen.



15 Schlusswort

" Kinder hinterlassen Spuren. Erwachsene hinterlassen Spuren -
auch bei Kindern." (Louis Voellmy)

Nehmen wir dieses Zitat als gemeinsame Verantwortung für die Zukunft unserer Kinder und versuchen wir den Spuren, die wir hinterlassen, einen positiven Verlauf zu geben.



Herausgeber: Team des Kindergartens St. Bonifaz

Datum: Juli 2017

Ergänzt: September 2019

Mai 2020

Auflage: 4

Zeichnungen: Kinder des Kindergartens

Diese Konzeption ist urheberrechtlich geschützt. Sie darf nicht kopiert werden

